

**Kleine Anfrage der Fraktion der FDP vom 22. Juli 2009****Vermittlung und Förderung von Medienkompetenz**

Medienkompetenz ist ein viel umfassender Begriff. Im Allgemeinen geht es um die Fähigkeit zum überlegten Umgang, Nutzung und Konsum von Medien. Im Speziellen geht es um das zielgerichtete Beschaffen und Auswerten von Informationen, die Fähigkeit zur Orientierung in der Medienwelt, zur medialen Kommunikation, zur kritischen Bewertung von Informationen sowie um Teilhabe und die Fähigkeit zur eigenen Mediengestaltung.

Die Bedeutung der Medienkompetenz wächst mit der nach wie vor rasanten technologischen Entwicklung. Allein die Vielfalt der Möglichkeiten erfordert von jedem einzelnen ein gewisses Grundverständnis über technische Grundlagen der neuen Medien. Die Vermittlung von Medienkompetenz kann dabei nicht allein Aufgabe des Elternhauses oder der Schule sein. Auch ältere Erwachsene, die noch nicht mit den neuen Medien in Kontakt gekommen sind, benötigen ein Angebot an Kursen, Ansprechpartnern und Orten, wo sie den Umgang mit den verschiedenen Medien erlernen und erproben können sowie Unterstützung erhalten. Eine besondere politische Bedeutung kommt jedoch der Medienkompetenz im Jugend- und Datenschutz zu. Insbesondere Kinder und Jugendliche, die oftmals noch recht unbedarft im Internet unterwegs sind, müssen aufgeklärt und für eventuelle Gefahren sensibilisiert werden.

In anderen Bundesländern, wie Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Hamburg, gibt es Internetportale zur Förderung der Medienkompetenz. In Bremen liegt seit Ende April ein konzeptioneller Entwurf für ein Bremer Webportal zur Medienkompetenz vor.

Wir fragen den Senat:

1. In welcher Form und in welchem Umfang findet Medienkunde bzw. Medienerziehung in der Schule statt?
2. Wie werden Kinder und Jugendliche sensibilisiert, ihre Daten nicht ohne Weiteres im Internet preiszugeben?
3. Wie werden Kinder und Jugendliche über jugendgefährdendes Gedankengut und Bilder aufgeklärt?
4. Wie werden Lehramtsanwärter im Studium und im Vorbereitungsdienst in ihrer Medienkompetenz sowie in der Vermittlung von Medienkompetenz geschult?
5. Wie werden Lehrerinnen und Lehrer in der Fort- und Weiterbildung in ihrer Medienkompetenz sowie in der Vermittlung von Medienkompetenz geschult?
6. Sind diese Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote verpflichtend?
7. Welche außerschulischen Angebote gibt es, um den Umgang mit dem Computer und dem Internet zu lernen?
8. Wo finden Kinder und Jugendliche ohne Umwege und möglichst barrierefrei eine Übersicht über Internetportale für ihre Zielgruppe?
9. Wie und wo können Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Bremen an der Berichterstattung und Gestaltung von Medien selbst teilhaben?

10. Welche Einrichtungen, Personen und/oder Organisationen in Bremen bieten Kurse, Beratungen im Bereich Medienkompetenz an?
11. Ist es beabsichtigt, das Thema Medienkompetenz verstärkt auch über die Bremische Landesmedienanstalt aufzugreifen, zumal derzeit auf der Internetseite die letzte Aktualisierung im Jahre 2006 erfolgte?
12. Welche Rolle kann zukünftig der Bürgerrundfunk – Radio Weser.TV – zur Verbesserung der Medienkompetenz übernehmen?
13. Ist eine finanzielle Absicherung dieser Aufgabe über das derzeitige Budget sichergestellt?
14. Wie und wo ist die Zuständigkeit für Medienkompetenz in den Senatsressorts und den Behörden organisiert?
15. In welcher Form findet ein Austausch zwischen den zuständigen Ressorts und den außerbehördlichen Einrichtungen statt? Gibt es beispielsweise ein Medienkompetenznetzwerk, einen Arbeitskreis oder Ähnliches?
16. Wie wird die Zusammenarbeit in der Medienerziehung von Kindern und Jugendlichen koordiniert?
17. Wie weit ist die Umsetzung des Webportals „Medienkompetenz Bremen“ gediehen?
18. Wer soll das Webportal „Medienkompetenz Bremen“ redaktionell betreuen?
19. Wie soll das Webportal finanziert werden?
20. An welche Zielgruppe soll sich das Webportal richten, und wie soll es beworben werden?

Bernd Richter,  
Uwe Woltemath und Fraktion der FDP

D a z u

### **Antwort des Senats vom 29. September 2009**

1. In welcher Form und in welchem Umfang findet Medienkunde bzw. Medienerziehung in der Schule statt?

In den Schulen in Bremen sind die entsprechenden Fachkonferenzen seit 2005/2006 aufgefordert, die neuen Bildungspläne in schulinterne Curricula für die Fächer umzusetzen. Damit sind Form und Umfang der Medienbildung ganz wesentlich Gegenstand der curricularen Entwicklungsarbeit und Entscheidung der einzelnen Schule. Das schulinterne Curriculum reflektiert dabei das eigene Schulprofil, greift Aspekte der Medienerziehung auf und konkretisiert sie bezogen auf das Fach. Schulprofil und schulinternes Curriculum beeinflussen sich somit wechselseitig. Zur Unterstützung der Schulen gibt es bereits seit 2002 für die Sekundarstufe I einen umfangreichen Bremer Rahmenlehrplan Medienbildung.

Die Schulkinowochen, die seit mehreren Jahren regelmäßig stattfinden, eröffnen den Schulen die Möglichkeit, Filme mit entsprechend aufbereitetem Unterrichtsmaterial in den laufenden Unterrichtsbetrieb zu integrieren. Damit werden über aktuelle Kinofilme verschiedene Schwerpunktthemen in unterschiedlichsten Facetten beleuchtet.

Seit dem Abiturjahrgang 2008/2009 ist in Bremen beim Zentralabitur Deutsch erstmalig der Film als Prüfungsthema verpflichtend geworden. Die Schülerinnen und Schüler haben sich mit Filmanalyse und -wirkung beschäftigt. Der Lehrerschaft wurden didaktische Materialien angeboten; es wurden auch umfangreiche Fortbildungen durchgeführt.

Zur Arbeit von MakeMedia wird auf die Antwort zu Frage 9 verwiesen.

2. Wie werden Kinder und Jugendliche sensibilisiert, ihre Daten nicht ohne weiteres im Internet preiszugeben?

3. Wie werden Kinder und Jugendliche über jugendgefährdendes Gedankengut und Bilder aufgeklärt?

Der erste Schritt, um Kinder und Jugendliche in der Schule für den Datenschutz und die Gefahren im Internet zu sensibilisieren, sind gut ausgebildete Lehrkräfte. Der Themenbereich wird in Unterrichtseinheiten in verschiedensten Zusammenhängen behandelt und die Schülerinnen und Schüler fortlaufend informiert.

Das „Zentrum für Medien“ des Landesinstituts für Schule (LIS) unterstützt die Schulen mit geeigneten Unterrichtsmodulen im Rahmen einer Fortbildungsreihe für Lehrkräfte zur Stärkung der Medienkompetenz („Mach's besser . . . Die Medienwelt der Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule und Gesamtschule als Unterrichtsthema“).

In allen Schulen liegen umfangreiche Materialien zur Information aus. Die Broschüre „Im Netz der neuen Medien“ wurde bereits im vergangenen Jahr an alle Schulen verteilt. Des Weiteren gibt es – ebenfalls für alle Schulen – die Handreichung „Know-how für junge User“, welche in Kooperation mit der bremischen Landesmedienanstalt (brema) entstanden ist.

Lehrkräfte erhalten Hinweise zur Behandlung des Themenkomplexes im Internet über die Homepage des LIS. Weiterhin finden regelmäßig zentral sowie schulintern entsprechende Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte statt.

Ein Teil des Schutzes der Kinder vor ungeeigneten Internetinhalten bildet auch eine technische Sperre, die verhindert, dass Schul-PC jugendgefährdende Seiten anzeigen.

Im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe stehen bei der Qualifizierung von Fachkräften der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit neuerdings vor allem der Umgang mit Portalen, wie SchülerVZ und YouTube sowie die Problematik Cyberbullying (-mobbing) im Mittelpunkt. Dies gilt auch für die Information und Beratung der Lehrerschaft, Eltern, Kinder und Jugendlichen. Qualifizierung, Information und Beratung zu Gefahren und Risiken im Umgang mit jugendaffinen Portalen schließt Probleme mit rechtsextremistischem und/oder fremdenfeindlichem Gedankengut sowie mit pornografischen und gewalthaltigen Inhalten ein.

Das „ServiceBureau Jugendinformation“ hat eine Reihe von Informationsmaterialien hergestellt, die in gedruckter und in digitaler Form (auf [www.jugendinfo.de](http://www.jugendinfo.de)) zur kostenlosen Verfügung stehen. Einige dieser Infomaterialien haben bundesweit Beachtung gefunden und sind vom „ServiceBureau Jugendinformation“ kostenpflichtig weiterverteilt worden. In Bremerhaven sind von der Fachstelle „Jugendschutz im Internet“ im Dienstleistungszentrum (DLZ) Grünhöfe ebenfalls eigene Informationsmaterialien entwickelt worden.

Die brema ist seit 2005 im Feld der Medienkompetenzvermittlung aktiv, ihre Aktion „Sicheres Internet für Kinder und Jugendliche“ hat sie im Jahr 2006 gestartet. Gemeinsam mit dem „ServiceBureau Jugendinformation“ und der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales werden Kurse für Eltern und Multiplikatoren zu verschiedenen Problembereichen angeboten. Aufgrund einer veränderten Nachfrage wurde das Angebot 2008 um die Bereiche „Handy“ und „Web 2.0“ erweitert. Darüber hinaus gab es in diesem Jahr erste Versuche, entsprechende Workshops auch mit Schülern durchzuführen. Dies ist ein erster Schritt der brema, sich auch dem Jugendmedienselbstschutz bzw. der „Hilfe zur Selbsthilfe“ im Web 2.0. stärker zuzuwenden.

Die Landesbeauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit bringt Aspekte des Datenschutzes in Projekte und Initiativen zur Förderung der Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen ein. Sie hält dabei akzeptierende Ansätze für richtig, die Kinder und Jugendliche dabei unterstützen, mit dem Internet kompetent umzugehen, ohne unbewusst und ungewollt personenbezogene Daten zu offenbaren.

4. Wie werden Lehramtsanwärter im Studium und im Vorbereitungsdienst in ihrer Medienkompetenz sowie in der Vermittlung von Medienkompetenz geschult?

Medienkompetenz ist heute fest in der universitären Lehre verankert. Verschiedene Lehrinhalte setzen technische Fertigkeiten auch zum selbstgesteuerten Lernen mit neuen Medien im Selbstlernzentrum voraus.

Die Medienkompetenz ist eine festgelegte Schlüsselqualifikation im Lehramtsstudium und daher integraler Bestandteil zahlreicher Lehrveranstaltungen, der durch Leistungsnachweise nachgewiesen wird. Insbesondere in den fachdidaktischen Lehrveranstaltungen werden vertiefte Medienkenntnisse vermittelt, deren Schwerpunkt fachspezifisch sehr unterschiedlich ist. Im Fach Deutsch etwa kann die Auseinandersetzung mit dem Medium Film im Mittelpunkt der fachdidaktischen Ausbildung stehen. Die medien spezifische Vermittlungskompetenz spielt in der Fachdidaktik naturgemäß eine wichtige Rolle. Darüber hinaus bietet die Universität Bremen einen studienbegleitenden Zertifikatsstudiengang „Grundlagen digitaler Medien in pädagogischen Kontexten“ als Zusatzangebot für Studierende in pädagogischen Studiengängen und als wissenschaftliches Weiterbildungsstudium für Lehrkräfte an.

Im Vorbereitungsdienst werden alle Referendarinnen und Referendare durch das LIS schon zu Beginn ihrer Ausbildung mit den vielfältigen Aspekten der Medien-erziehung vertraut gemacht. Dabei wird jeweils in der Einführungsphase der beiden Einstellungstermine zum 1. Mai und 1. November ein verbindlicher Medientag durchgeführt. In einzelnen Fachseminaren sowie in den Seminaren zur Erziehungswissenschaft bestehen darüber hinaus verpflichtende Module im Rahmen der Fachausbildung. Im Weiteren erhalten die Referendarinnen und Referendare in den fachdidaktischen und erziehungswissenschaftlichen Seminaren eine jeweils auf die Unterrichtsfächer, die Schularten bzw. die Altersgruppen zugeschnittene Anleitung zum Umgang mit Medien in Unterrichtszusammenhängen. Spezifiziert werden diese Angebote in Wahlpflichtveranstaltungen, die individuelle Wünsche und Vorkenntnisse der Referendarinnen und Referendare berücksichtigen.

Darüber hinaus werden Fortbildungsangebote des LIS für Referendarinnen und Referendare geöffnet, wenn dort innovative Projekte zum Umgang mit Medien angeboten werden, die in der Regelausbildung aufgrund des engen Zeitrahmens von 18 Monaten nicht vertiefend behandelt werden können. Schließlich sind die angehenden Lehrerinnen und Lehrer auch in die schulische Medienarbeit eng eingebunden und nutzen häufig medienpädagogische Unterrichtsvorhaben als Grundlage für die schriftliche Hausarbeit im Rahmen der Zweiten Staatsprüfung.

5. Wie werden Lehrerinnen und Lehrer in der Fort- und Weiterbildung in ihrer Medienkompetenz sowie in der Vermittlung von Medienkompetenz geschult?

Der Vermittlung von Medienkompetenz durch Lehrerinnen und Lehrer kommt gerade bei so schnelllebigem und komplexen Medien wie dem Internet oder dem multifunktionalen Handy, aber auch bei den klassischen Medien eine wichtige Bedeutung zu. Das „Zentrum für Medien“ des LIS bietet sowohl zentrale als auch schulinterne Fortbildungen für die Bremer Schulen zu unterschiedlichen Facetten der Medienkompetenz, zu Fragen des Softwareeinsatzes ebenso wie zum Umgang mit audiovisuellen Medien oder zu aktuellen Fragen, wie dem Persönlichkeitsschutz in Onlineportalen, an. Hierzu steht das LIS mit allen bremischen Schulen in Kontakt und informiert die Lehrkräfte durch regelmäßige Newsletter über aktuelle Angebote, Unterrichtsmaterialien und Projektideen. Eine umfangreiche Sammlung von Materialien und weiterführenden Angeboten findet sich auf den über 80 Seiten der LIS-Webseite unter <http://www.lis.bremen.de> (im Menü Medien/ Beratung/Jugendmedienschutz). Über die schulische Lernplattform „das Portal der Bremer Schulen“ werden aktuell 13 000 Nutzer (Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern und Mitarbeiter) mit Materialien zum Thema Medienkompetenz erreicht. An drei Lehrerfortbildungen, die den Jugendmedienschutz behandelten, nahmen in diesem Jahr insgesamt 70 Lehrkräfte teil. Für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern in Bremerhaven plant die Fachstelle „Jugendschutz im Internet“ im DLZ Grünhöfe zurzeit ein Modul „Gefahren im Internet für Kinder und Jugendliche“, das in den Lehrplan der Schulen Eingang finden soll.

6. Sind diese Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote verpflichtend?

Der Erwerb der Schlüsselqualifikation „Medienkompetenz“ ist verpflichtend, er muss im Studium durch einen entsprechenden Leistungsnachweis bescheinigt werden. In der Fachdidaktik gehört die Vermittlung von Medienkompetenz in vielen Fächern zum verbindlichen Kern der Ausbildung. Maßnahmen der Me-

dienbildung im Rahmen der Ausbildung von Referendarinnen und Referendaren im LIS sind verpflichtender Bestandteil der Ausbildungscurricula in den Fachseminaren der Unterrichtsfächer sowie in den erziehungswissenschaftlichen Seminaren.

Alle neuen Referendarinnen und Referendare nehmen in der Einführungsphase an einem Medientag teil. Darüber hinaus werden regelmäßig Veranstaltungen zur Medienpädagogik im Wahlpflichtbereich des Vorbereitungsdienstes vorgehalten.

Der Erwerb vertiefter Kompetenzen in der Beherrschung und Vermittlung digitaler Medien im Rahmen des Zertifikatsstudiums ist dagegen sowohl als Ausbildungs- als auch als Weiterbildungsangebot freiwillig. Ebenso sind die regelmäßig angebotenen Fortbildungen zur Erweiterung und Professionalisierung der Medienkompetenz für Lehrkräfte in der Regel nicht verpflichtend. Sie werden durch das LIS bei konkretem Bedarf zu bestimmten Schwerpunkten bzw. auf Nachfrage aus den Schulen angeboten und durchgeführt.

7. Welche außerschulischen Angebote gibt es, um den Umgang mit dem Computer und dem Internet zu lernen?

In vielen Kinder- und Jugendeinrichtungen der Stadtgemeinde Bremen werden Computer- und Internetkurse für Kinder und Jugendliche angeboten. In diesen Einrichtungen wird den Kursteilnehmern/innen die sogenannte NetCard ausgehändigt, nachdem sie ihre Kenntnisse gegenüber den pädagogischen Mitarbeitern/-innen der Einrichtungen nachgewiesen haben. Die Grundidee dieser NetCard wurde im April 2005 vom „ServiceBureau Jugendinformation“ entwickelt, um Kinder und Jugendliche an Computer und Internet heranzuführen und ihnen einen sicheren Umgang zu vermitteln. Der Besitz der NetCard ist Bedingung für den Zugang zu den Computern in allen 24 teilnehmenden Einrichtungen in Bremen, Bremerhaven und dem Umland (die vollständige Liste ist unter [www.jugendinfo.de](http://www.jugendinfo.de) einsehbar). Für Jugendeinrichtungen in Bremerhaven hat das DLZ Grünhöfe Präventionskonzepte zur Umsetzung in der praktischen Kinder- und Jugendarbeit entwickelt.

Im Bereich der außerschulischen Berufsbildung (Handelskammer und Handwerkskammer Bremen) bietet das Bildungszentrum „HandWERK gGmbH“ der Handwerkskammer Bremen Auszubildenden die Möglichkeit, sich über das Microsoft-Programm „Lehrlinge gehen Online“ Medienkompetenzen anzueignen.

Die Volkshochschulen des Landes halten ein umfangreiches Angebot an EDV-Kursen vor, die Einsteiger wie Fortgeschrittene zielgruppengerecht ansprechen. Ferner bieten Institute und Institutionen Kurse oder Projekte an, in denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Umgang mit PC und Internet lernen können. Exemplarisch sei an dieser Stelle die Freiwilligenredaktion des Seniorenlotsen auf [bremen.de](http://bremen.de) genannt. In der Redaktion lernen die Seniorinnen und Senioren von der Bedienung des Computers über die Bildbearbeitung bis zum Erstellen von Texten für das Onlineportal alle notwendigen Schritte und entwickeln dabei ihre Medienkompetenz fort.

Über private und privatwirtschaftliche Initiativen in Bremen liegen keine ausreichend konkreten Daten vor. Bundesweit engagiert sich die Telekom bei „Schulen ans Netz“ sowie AOL und accenture in der „Stiftung Digitale Chancen“, in der ebenso die Universität Bremen aktiv ist.

8. Wo finden Kinder und Jugendliche ohne Umwege und möglichst barrierefrei eine Übersicht über Internetportale für ihre Zielgruppe?

Kinder und Jugendliche können mittlerweile auf ein breites Angebot unterschiedlicher Internetseiten zugreifen, die eine Auswahl an geprüften und empfehlenswerten Seiten präsentieren. Auch wenn sich diese Portale in erster Linie an die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen richtet, können dort auch Fachkräfte und Eltern nützliche Informationen erhalten. Um gezielt auf die Seiten aufmerksam zu machen, sind in vielen Schulen des Landes die Rechner so eingerichtet, dass besonders geeignete Quellen, wie z. B. die Suchmaschine [www.blindekuh.de](http://www.blindekuh.de) oder die Seite [www.jugendinfo.de](http://www.jugendinfo.de), leicht zu erreichen sind. Aufgrund der Vielzahl von Seiten kann an dieser Stelle nur eine Auswahl wiedergegeben werden:

- Eine einfache, verlinkte Übersicht über sichere Webseiten für Kinder bietet das Portal [www.fragFinn.de](http://www.fragFinn.de), das von der Freiwilligen Selbstkontrolle MultiMedien-Dienstanbieter (FSM) in Kooperation mit [jugendschutz.net](http://jugendschutz.net) eingerichtet worden ist.
- [www.blindekuh.de](http://www.blindekuh.de) ist eine Suchmaschine, die Inhalte speziell für Kinder durchsucht und aufbereitet.
- Für Jugendliche bietet sich das Portal [www.netzcheckers.de](http://www.netzcheckers.de) an, das von der „Fachstelle für internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V.“ im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Soziales, Frauen und Jugend (BMFSFJ) bereitgestellt wird.
- Das Jugendinformationsportal des Landes Bremen [www.jugendinfo.de](http://www.jugendinfo.de) vom „ServiceBureau Jugendinformation“ bietet zu jugendrelevanten Themen ausführliche Informationen an.
- Bezüglich der Vermittlung von Medienkompetenz speziell für Kinder und Jugendliche ist außerdem noch auf das bundesweite Portal [www.klick-safe.de](http://www.klick-safe.de) zu verweisen, das ebenfalls von [jugendschutz.net](http://jugendschutz.net) im Auftrag des BMFSFJ ins Netz gestellt worden ist.

Das Zentrum für Medien des LIS bietet auf seinen Internetseiten (Link siehe Antwort zu Frage 5) umfangreiche Hinweise für Lehrkräfte, wie sich ihre Schülerinnen und Schüler informieren können. Dort ist eine Vielzahl von geprüften Portalen zu vielfältigen Themen für verschiedene Altersgruppen zusammengestellt. Diese Liste eignet sich auch für Schülerinnen und Schüler.

9. Wie und wo können Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Bremen an der Berichterstattung und Gestaltung von Medien selbst teilhaben?

Das Land Bremen verfügt mit den Medienstudios des LIS/Zentrum für Medien über zwei medienpädagogische Schülerstudios, in denen Schülerinnen, Schüler und Pädagogen mit modernen audiovisuellen Medien arbeiten, eigene Produkte erstellen, audiovisuelle Beiträge/Sendungen in verschiedenen Formaten (Radio, TV, podcast usw.) präsentieren und auf unterschiedlichen Wegen und Plattformen versenden können. Neben Videoportalen im Internet, wie YouTube, sind aus bremischer Sicht insbesondere die podcast-Seite des LIS ([www.make-media.de](http://www.make-media.de)) und der „klassische“ Weg über Radio Weser.TV zu nennen. Dabei sind Themen, wie Daten- und Jugendmedienschutz, in die pädagogische Arbeit des LIS integriert. Die Medienstudios kooperieren projektorientiert mit Sendebetrieben, wie Radio Bremen und Radio Weser.TV, sowie Medieneinrichtungen aus dem außerschulischen Bereich, wie Kino 46, Bremer Akademie für Film und Medien e. V., [jugendinfo.de](http://jugendinfo.de), Schlachthof, der Universität Bremen und der Hochschule für Künste.

Im Rahmen von MakeMedia ist das MakeMedia-Festival zu nennen, das die besten produzierten Beiträge zu einem Thema prämiert. Alle Schülerinnen und Schüler sind aufgefordert, in einem Wettbewerb ihren Beitrag als Video, Fotogeschichte oder Klangcollage zu einem vorgegebenen Thema einzureichen. Der Wettbewerbsgedanke fördert damit die Erlangung von Medienkompetenz auch im außerschulischen Bereich.

Kinder, Jugendliche und Erwachsene können im Land Bremen im Offenen Kanal, der Bestandteil des Bürgerrundfunks (Radio Weser.TV) ist, eigene Medien gestalten. Dies ist in Bremen und in Bremerhaven derzeit sowohl für Hörfunk als auch für Fernsehen möglich. Im Offenen Kanal werden die Nutzer medientechnisch beraten und geschult. Radio Weser.TV bietet darüber hinaus auch die Möglichkeit, von Nutzerinnen und Nutzern erstellte Beiträge ohne redaktionelle Vorauswahl auszustrahlen und sich somit an der Berichterstattung über lokale, regionale und bundesweite Themen zu beteiligen. Die Sitzungen der Bürgerschaft (Landtag) werden hier in voller Länge übertragen. In weiteren Einrichtungen (VHS, Stadtbibliothek, Kino 46, Schlachthof, etc.) ist für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Form von Medienprojekten, -werkstätten und -kursen eine vielfältige Medienarbeit möglich.

Im Bereich der Printmedien bietet die Bremer Tageszeitungen AG „Zeitung in der Schule“ (ZISCH) und „Zeitung in der Grundschule“ (ZIGSCH) als medienpädagogische Projekte an. Die Schülerinnen und Schüler erhalten hier die Mög-

lichkeit, den Umgang mit Zeitungen, Recherchen und dem Erstellen von Inhalten einer Tageszeitung zu erproben. Dieses Projekt wird jeweils integraler und fächerübergreifender Bestandteil des Unterrichts. Ihre Ergebnisse präsentieren die Schülerinnen und Schüler in den Sonderseiten von ZISCH bzw. ZISCHG.

An 30 bis 35 Schulen in Bremen können sich Schülerinnen und Schüler an der Erstellung von Schülerzeitungen beteiligen und hierbei u. a. auch Medienkompetenzen entwickeln.

10. Welche Einrichtungen, Personen und/oder Organisationen in Bremen bieten Kurse, Beratungen im Bereich Medienkompetenz an?

Im Rahmen einer Recherche der Medienwerkstatt des Kulturzentrums Schlachthof in Form eines Werkauftrags des Senators für Kultur wurden 62 Einrichtungen/ Verbände der Medienbildung in Bremen ermittelt, welche im breiten Feld der Medienkompetenz tätig sind. Da die Aufzählung sämtlicher Einrichtungen und Akteure zu umfangreich wäre, wird nachfolgend eine Auswahl von Einrichtungen genannt: Bürgerhaus Hemelingen, Arbeitslosenzentrum Tenever, belladonna, dimeb – Digitale Medien in der Bildung, Hochschule für Künste, KUBO Kultur- und Bildungsverein Ostertor e. V., Kulturwerkstatt westend, Kunsthalle Bremen und Landeszentrale für politische Bildung.

Von den 14 nach dem Bremischen Weiterbildungsgesetz anerkannten Weiterbildungseinrichtungen unterbreiten zwölf Einrichtungen Angebote im Bereich Medienkompetenz. Dies sind z. B.: Akademie des Handwerks, Berufsbildungswerk des DGB GmbH, Bildungszentrum der Wirtschaft im Unterwesergebiet e. V., Wirtschafts- und Sozialakademie der Arbeitnehmerkammer Bremen GmbH sowie die Volkshochschulen in Bremen und Bremerhaven.

Sowohl die inhaltlichen Schwerpunkte als auch das quantitative Angebot der vorgenannten Einrichtungen sind sehr unterschiedlich. Neben Kursen, die sich mit der Anwendung von EDV, der Nutzung des Internets etc. befassen, gibt es eine Vielzahl von Angeboten, die Medienkompetenzen eingebettet in berufliche Qualifizierungen vermitteln.

Ferner gibt es Veranstaltungen für Arbeitnehmervertreter, Angebote, die die Teilnehmenden zur kritischen Mediennutzung und Kommunikation befähigen, sowie ein Prüfungszentrum für den europäischen Computerführerschein ECDL. Zusätzlich zu den Angeboten der anerkannten Weiterbildungseinrichtungen können interessierte Bürgerinnen und Bürger Veranstaltungen im Lernportal unter [www.bremen.de](http://www.bremen.de) in der Rubrik Bildung und Wissenschaft, Fort- und Weiterbildung finden.

Das LIS/Zentrum für Medien bietet regelmäßige Beratungs- und Kursangebote für unterschiedliche Zielgruppen aus dem Bereich Schule an. Im Fokus stehen dabei insbesondere die Themen Jugendmedienschutz, Medienproduktion, kritische Medienreflexion, Filmbildung und Medieneinsatz in Schule und Unterricht.

In Bremen haben das „ServiceBureau Jugendinformation“ und in Bremerhaven die seit dem 1. Januar 2007 vom Amt für Jugend, Familie und Frauen im DLZ Grünhöfe eingerichtete Fachstelle „Jugendschutz im Internet“ Präventionskonzepte entwickelt, die sowohl in der Qualifizierung von sozialpädagogischen Fachkräften, wie auch in der Beratung und Information von Eltern, Kindern und Jugendlichen umgesetzt werden. Das Landesjugendamt bietet in Zusammenarbeit mit dem „ServiceBureau Jugendinformation“ Fortbildungskurse für sozialpädagogische Fachkräfte von Jugendeinrichtungen im Land Bremen an. Diese Fortbildungsangebote dienen den Fachkräften zur eigenen Qualifizierung im Bereich Medienkompetenz, einschließlich des Kinder- und Jugendmedienschutzes. Inzwischen bietet das „ServiceBureau Jugendinformation“ Fachkräften auch „E-Learning-Kurse“ zum Jugendmedienschutz sowie zum Thema „Unterwegs im Web 2.0“ an. Die Fachstelle „Jugendschutz im Internet“ offeriert in Bremerhaven Kindern, Jugendlichen, Eltern und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren kostenlos Interneteinführungskurse sowie Fortbildungs-, Beratungs- und Informationsdienste.

Zur Rolle der Bremischen Landesmedienanstalt wird auf die Antwort zu Frage 11 verwiesen.

11. Ist es beabsichtigt, das Thema Medienkompetenz verstärkt auch über die Bremische Landesmedienanstalt aufzugreifen, zumal derzeit auf der Internetseite die letzte Aktualisierung im Jahre 2006 erfolgte?

Die Vermittlung von Medienkompetenz ist nach den Bestimmungen des Bremischen Landesmediengesetzes Aufgabe der brema und des Bürgerrundfunks. Dem Senat ist bekannt, dass innerhalb der Gremien des Landesrundfunkausschusses eine Diskussion über eine eventuelle Neuausrichtung der Medienkompetenzarbeit der brema geführt wird. Hierzu kann derzeit noch nicht Stellung genommen werden, da entsprechende Beschlüsse der Gremien der brema zu diesem Thema noch nicht gefasst wurden. Dem Senat ist bekannt, dass schon jetzt Medienkompetenzprojekte von der brema und dem Bürgerrundfunk, wie z. B. „Sicheres Internet für Kinder“ oder der „E-Learning-Kurs“, umgesetzt werden. Außerdem beteiligt sich die brema am bundesweiten Verein „Programmberatung für Eltern e. V.“ (Heft Flimmo) und dem „Internet-ABC“.

12. Welche Rolle kann zukünftig der Bürgerrundfunk – Radio Weser.TV – zur Verbesserung der Medienkompetenz übernehmen?

Der Bürgerrundfunk Radio Weser.TV hat die gesetzliche Aufgabe, den Bürgerinnen und Bürgern den Zugang zum Rundfunk zu gewähren (Offener Kanal), einen programmlichen Beitrag zum lokalen und regionalen Geschehen im Land Bremen zu leisten (Ereignisrundfunk) und die Medienkompetenz der Bürgerinnen und Bürger zu fördern. Medienkompetenzvermittlung für den Bürgerrundfunk heißt in erster Linie, Nutzer bei der Erstellung von Beiträgen zu beraten. Durch die Erstellung von sendefähigen Beiträgen und Schulungen wird bereits jugendlichen Nutzern technische Medienkompetenz vermittelt. In Fernseh- und Hörfunkprojekten lernen sie darüber hinaus Produktionsbedingungen und journalistische Gestaltungsformen kennen. Zukünftig sollen verstärkt auch Angebote für Schüler unter Beteiligung von Schulen entwickelt werden.

13. Ist eine finanzielle Absicherung dieser Aufgabe über das derzeitige Budget sichergestellt?

Die brema finanziert die Wahrnehmung sämtlicher Aufgaben, einschließlich der Medienkompetenzvermittlung, nahezu ausschließlich aus einem Anteil von ca. 2 % der Rundfunkgebühr. Ab 2010 ist damit zu rechnen, dass die Gebühreneinnahmen sinken werden. Um gleichwohl die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben des Bürgerrundfunks, einschließlich der Medienkompetenz, sicherzustellen, muss die brema hierauf reagieren. Im Übrigen wird auf die Antwort zu Frage 11 hingewiesen: nach Abschluss der Diskussion innerhalb der Bremischen Landesmedienanstalt und nach Beschlussfassung ihrer Gremien kann erst abschließend festgestellt werden, welche finanzielle Schwerpunktsetzung im Bereich Medienkompetenz durch die brema selbst bzw. durch den Bürgerrundfunk umgesetzt werden soll.

14. Wie und wo ist die Zuständigkeit für Medienkompetenz in den Senatsressorts und den Behörden organisiert?

Ressortübergreifend wird das Thema Medienkompetenz in der Senatskanzlei koordiniert. Derzeit wird ein runder Tisch zur Medienkompetenz (Arbeitstitel MediKo) konzipiert, der alle maßgeblich beteiligten Einrichtungen der Verwaltung, der Nicht-Regierungsorganisationen und der Privatwirtschaft berücksichtigen soll. Die Senatskanzlei wird hierbei die Koordinierung übernehmen, die operative Tätigkeit erfolgt weiterhin durch die jeweiligen Akteure. Ziel des MediKo soll die bessere Darstellung und Verbreitung der in Bremen und Bremerhaven bereits existierenden Angebote der Medienkompetenz sein, um über diesen Weg die vorhandenen Ansätze stärker zu vernetzen und effektiver auszugestalten.

Im Bereich der Senatorin für Bildung und Wissenschaft ist die Zuständigkeit für medienpädagogische Kompetenz im Landesinstitut für Schule, Zentrum für Medien organisiert.

Die Zuständigkeit für Medienkompetenz innerhalb des Jugendressorts liegt bei der für den gesetzlichen Kinder- und Jugendschutz zuständigen Stelle im Referat „Kinder- und Jugendförderung“.



Die Landesbeauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit der Freien Hansestadt Bremen bietet umfangreiche Hilfestellungen an, die vor allem von der Behörde selbst geleistet werden.

Zur bremischen Landesmedienanstalt wird auf die Antwort zu Frage 13 verwiesen.

15. In welcher Form findet ein Austausch zwischen den zuständigen Ressorts und den außerbehördlichen Einrichtungen statt? Gibt es beispielsweise ein Medienkompetenznetzwerk, einen Arbeitskreis oder Ähnliches?

Derzeit existieren mehrere Arbeitskreise und Gesprächsrunden sowie projektbezogene, ressortübergreifende Abstimmungen. Zum Beispiel wurde in Bremen ein „Netzwerk Jugendinformation“ aufgebaut, dem sich viele Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit angeschlossen haben. Thematisch beschäftigt sich dieses Netzwerk nicht nur mit Fragen der Jugendinformation, sondern auch mit Medienkompetenz und Medienschutz. Regelmäßig wird den Mitgliedern des Netzwerks ein Infobrief zugestellt.

Zu den geplanten Entwicklungen wird auf die Antwort zu Frage 14 verwiesen.

16. Wie wird die Zusammenarbeit in der Medienerziehung von Kindern und Jugendlichen koordiniert?

Auf der Arbeitsebene gibt es regelmäßige Kontakte der zuständigen Stelle bei der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales mit dem „ServiceBureau Jugendinformation“, mit der Fachstelle „Jugendschutz im Internet“ und mit der bremischen Landesmedienanstalt.

Das Zentrum für Medien am LIS koordiniert seine Aktivitäten zur Steigerung der Medienkompetenz von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern im Rahmen der Aus- und Fortbildung und der Sucht- und Gewaltprävention mit der Polizei und dem Landeskriminalamt, der Landesbeauftragten für den Datenschutz und Informationsfreiheit, der brema und den entsprechenden Stellen bei der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales sowie anlassbezogen mit weiteren Institutionen.

17. Wie weit ist die Umsetzung des Webportals „Medienkompetenz Bremen“ gediehen?
18. Wer soll das Webportal „Medienkompetenz Bremen“ redaktionell betreuen?
19. Wie soll das Webportal finanziert werden?
20. An welche Zielgruppe soll sich das Webportal richten, und wie soll es beworben werden?

Ein Webportal „Medienkompetenz Bremen“ wurde konzeptionell umsetzungsreif entwickelt und in Form einer möglichen Betreiberstruktur beschrieben. Die redaktionelle Betreuung, die Zielgruppenspezifikation sowie die Marketingstrategie werden derzeit konkretisiert. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt können diese Fragen noch nicht abschließend beantwortet werden, zumal die technische Basis für das Webportal noch nicht ausgewählt wurde. Insofern lässt sich auch die Frage der Kosten und deren Finanzierung noch nicht abschließend beantworten.